**Der Wald, die Flechten und das Alter – wie gehört das zusammen?**

**Dienstag, 05. 02. 2019 - 18:57 Uhr**

**Dieser Frage ging Prof. Burkhard Büdel am 28.1. im vollbesetzten Saal der VHS nach. Flechten, die Wesen aus Pilzen und Algen eignen sich sehr gut als Bioindikatoren. Sie können extreme Trockenheit oder intensive Weltraumbestrahlung überstehen...**

Dieser Frage ging Prof. Burkhard Büdel am 28.1. im vollbesetzten Saal der VHS nach.  
Flechten, die Wesen aus Pilzen und Algen eignen sich sehr gut als Bioindikatoren. Sie können extreme Trockenheit oder intensive Weltraumbestrahlung überstehen. Problematisch für deren Überleben sind aber einerseits Luftschadstoffe, wie Schwefeldioxide oder erhöhter Stickstoffeintrag, andererseits der Entzug des Substrats, d.h. der Grundlage auf denen Flechten wachsen. Im Spessart wurden bisher 450 Flechtenarten - davon ca. 190 im Wald - gefunden. Allerdings sind seit 1960 auch 40 Arten verschwunden und viele stehen auf der „Roten Liste“. Das betrifft besonders die Großflechten. Als Gründe nannte Prof. Büdel u.a. intensive Waldbewirtschaftung, weil es kaum noch alte Bäume und wenig Totholz gibt. Diese Entwicklung setzte zwar bereits mit der Besiedlung im ausgehenden Mittelalter ein, hat sich aber in den vergangenen Jahrzehnten verstärkt. Das trifft nicht nur für den Spessart zu, sondern ist überall zu beobachten. Dabei gibt es Verluste bei der Flechtendiversität von bis zu 70%. Findet man z.B. die Bartflechte Usnea spp. auf 45% der Bäume mit einem Alter von über 120 Jahren, ist sie nur auf 3% der Bäume zu finden, die ca. 80 Jahre alt sind. Der Referent belegte an vielen Beispielen, dass die Anzahl und Artenvielfalt der Flechten mit dem Alter des Waldes unzweifelhaft korreliert. Gegen diese Artenverluste helfe nur Prozess-Schutz für Waldgebiete und auch die Anlage von Waldinseln mit 5-20 Waldbäumen die nie gefällt werden dürften.  
Das sehr interessierte Publikum erfuhr noch viel über das geheime Leben der gar nicht unscheinbaren Flechten.  
In einem Fazit aller Vorträge bleibt, dass in allen Bereichen ein dramatischer Artenschwund stattfindet, der so nicht hingenommen werden kann. Flächenfraß und die nur auf kurzfristigen Gewinn orientierte Bewirtschaftung, seien es Wald- oder landwirtschaftliche Flächen, tragen massiv zum Artensterben bei. Damit endete das Vortragsprogramm zum Artenschutz, aber in den nächsten Monaten stehen Exkursionen auf dem Programm, die im Pogrammheft der VHS und dem Veranstaltungskalender der Stadt entnommen werden können.  
Zum Schluss sei den Spendern gedankt, die die Vortragsreihe ermöglicht haben und ebenso der VHS, die den Saal kostenlos zur Verfügung gestellt hat.

Dr. Ruth Radl / Reinhard Stürmer

Formularende